

3. Tagebuchbeilagen

Brief von Philipp Heinrich Weissensee an August Hermann Francke.

Weissensee, Philipp Heinrich

Blaubeuren, 26.01.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-47028

Sehrwürdiger,

Weipenauer Blauke

59

Hochzuehrender Herr Professor,
in Christo Grüßter Vater.

Nam Freunde vom Herren, und daher entstehendes Lob sind
Namen machen fast, daß in Überlegung bekanntnis und Dank
und freud. Beringung über den alten und neuen kan; welche das
nach meinem Voratz meine erste Übung zu Hause sein sollte.
Es ist mir nicht wohl dabei, daß mir die Herr der Freuden
so viel macht, da ich viel ein andres Wort bin. Das warum soll ich
mit ihm weiten, da der so gutig ist? auf! das ich mir mit diesem
besten abdam auf gedult zu haben, wenn der Ansehen nach
wider die gold, nicht zu bleiben wird. Aber der Herr wird getreu
bleiben. Gelobet sei sein Ewiges Namen ewig! Dieser Abend
ist die Frequentung der Freuden, von der gleich. In dem
in Augsburg von 21. St. mit R. Keppers weitere nachst. D. 23. St.
von der besten Freuden Beringung dieser lobl. Republic und auf
den best. Destinierten Best. Freuden, bei uns eingelangt. Ich bin nicht
gering sagen, wie einfachlich sie mich Pralat, mit seiner Gesellschaft,
nieder, mit der Freuden Freuden hat, und wie voll er der Freuden über
für Freuden. gewiss ist, nachdem er der Freuden gelobt, und das weitere
zu mir Freuden. Und ich mit meinem Freuden habe Freuden und Freuden
nicht Freuden in meiner Freuden in Freuden und Freuden an alle
Freuden, den Freuden Freuden ist, Freuden mit Freuden, das der Freuden
Freuden in Augsburg mit Freuden Freuden und Freuden Freuden
an die Freuden Freuden, und Freuden Freuden Freuden. Ja Freuden und
Freuden Freuden Freuden (das ich auf Freuden Freuden, was mir Freuden Freuden
Freuden in allen Freuden auf D. 25. an Freuden) Freuden Freuden Freuden

92
 Daz du weißt befallte, und immer sagen: Der Herr mußte sich beloben
 sein, das seinen Knecht wohl will. c. Dint merken wider sich
 sein hab ich nicht gut sein, als redliche Freund, theils auf eigenem
 trieb, theils auf Ansehen von dir an du. Ich will dich oft befehlen,
 wegen Gottes nachsicht zugehen; daz ich selbst in deiner Ansehung
 concoction des, was ich gemacht, können kan. Der Herr wird mich
 meine redliche einfalt nicht stark lasten. Voller du. Ich will die
 fath. und einfaltigen Ausdrückungen lesen und lesen, die sich und das
 geben. so werden die so keine panegyrics mehr nennen können,
 (qui mea definitione sunt orationes ad aures et ad incundam
 gratiam accommodatae) sondern solche expressionen, davon das sehr
 unbekannt, und die mich bei meiner Allergnädigsten Vermeidung gegen
 dich und du. Ich will mich nicht als ein sehr wichtiges das stand still-
 setzen, weil ich nicht weiter hinaus kan. Ich will
 schreiben unbekannt, weil ich nicht weiter hinaus kan. Ich will
 damit nicht viel beschreiben, die ich der in dich dankbar bin.
 Ich will kommen soll. Der Herr hat sich in guten gefallen,
 seine Gesundheit durch diese long müde mehr zu befehlen, und dardurch
 die guten Wille zu stärken, die andern aber zu ein wenig zu gründen.
 Ich will leben zu bringen, auf das die Ehe seine Pflichten ganz wahr,
 auch durch noch mehr zu sein, das er an ihnen, seinen Knecht
 das ich wohl gelte. B. 86, 17. Das ist mein und me. Ich will
 mich setzen für den Herren, die wir und in der Liebe v. sich zu fath. c. 17.
 Euer Erbknecht,

getreue gehorsamster Diener
 M. J. Weyher

Blankenau.
 28. Jan. A. 1718.